

## Gottesdienst mit der CEVI Jugendgruppe vom 21. Juni 09, Kirche Grabs

**Predigttext:** 1. Korinther 12,12 – 31      **Thema: Violett**

Einstieg: Daniela Vetsch

**Eigenes Beispiel** → Wo passe ich mich an? Wie verhält sich das? Wen bewundere ich?

### Fragen an Gemeinde:

- Wie wichtig sind Kleider für dich?
  - o Dienen sie um warm zu haben?
  - o Möchtest du darin gut aussehen?
  - o Möchtest du sein wie die anderen, dh. dazu gehören, In sein?
  - o Oder möchtest du Eindruck machen, Aufmerksamkeit erhalten?
- Schaust du darauf was andere haben, ist das wichtig für dich?
  - o Verurteilst du andere anhand ihrer Kleidung? Oder anhand ihrer Frisur? Oder geht es dir um den Charakter dieser Person?
- Wie weit gehst du um dich anzupassen?
- Wie weit ist anpassen gut oder schlecht?
- Was an dir bist wirklich du? Ist deine Persönlichkeit? Oder wo bist du nur die Kopie von anderen?
- Kennst du oder bewunderst du Menschen die selbstsicher sind und sich deshalb nicht anpassen wollen oder müssen?

Hauptteil 1: Jasmin Kaspar

Bei der Vorbereitung haben wir uns ziemlich lange über diese Fragen unterhalten. Als wir uns gefragt haben, wie weit wir uns anpassen, sind wir zuerst mal auf die Frage gekommen: Wieso passen wir und überhaupt an?!

Schauen wir es einmal anhand dem Beispiel der Kleidermode: Oft sagt man am Anfang noch: Nein, das gefällt mir überhaupt nicht, bei der Mode mache ich bestimmt nicht mit! Das ziehe ich nie im Leben an. Mit der Zeit tragen aber dann doch alle aus der Umgebung „Rüeblirose“, es wird völlig normal und wenn man sich nicht auch anpasst, fällt man auf. Meistens eher negativ...Ein weiterer Faktor ist sicher auch, dass man sich mit der Zeit einfach daran gewöhnt oder es vielleicht nur noch diese Art von Hosen im Laden zu kaufen gibt. So ergeht es einem manchmal und schon macht man trotzdem mit bei der neuen Mode, bevor man es bemerkt.

Wie man sehen kann, passen wir uns in vielen Bereichen unseres Lebens an. Sei es in der Umgangssprache, welche man unbewusst übernimmt oder in einem anderen Bereich. Meist fängt es schon bei den Kleinen an. Ein Kindergärtner beispielsweise, der als einziger ein Vollkornbrötli in der Pause dabei hat und alle Anderen etwas Süßes, wird sich relativ schnell gegen das Vollkornbrötli wehren. Oder wer von euch sammelt jetzt die Sticker, welche man

in der Migros erhält?? Solche Moden und Trends kommen und gehen und wir passen unser Verhalten ständig an.

Doch dieses Anpassen benötigt auch sehr viel Zeit und Energie. Lohnt es sich überhaupt immer dem neusten Trend nachzuspringen? Könnten wir diese Zeit nicht auch sinnvoller verwenden? Um auf die Frage vom Anfang zurückzukommen, wie weit passe ich mich an? – Ich denke, dass genau dort, wo wir zu uns selber sagen: Nein, soviel Zeit oder Geld möchte ich nicht in diese Sache investieren, unsere Grenzen liegen. Es ist uns zu aufwändig und deshalb passen wir und nicht oder weniger stark an.

In einigen Bereichen überschreiten wir sehr oft diese Grenzen, das heisst es haben sich daraus schon negativen Folgen ergeben, wie zum Beispiel: Die Abhängigkeit beim Rauchen, Alkohol etc.

### Hauptteil 2: Sonja Vetsch

Wir haben uns noch weitere Gedanken über negative Folgen durch das Anpassen an unsere Mitmenschen, die Umgebung und die Mode gemacht. Jemand hat das so ausgedrückt: Wir Menschen werden zu einem „Klumpen“, den man nicht mehr brauchen kann. Ich möchte das näher erläutern: Wenn wir uns daran erinnern, dass Gott jeden von uns als ein einzigartiges Individuum geschaffen hat, welches mit speziellen Fähigkeiten ausgestattet ist, zerstören wir etwas von seinem Plan mit uns, wenn wir uns anpassen. Dann versuchen wir nämlich nicht mehr, unsere Gaben und Fähigkeiten zu entdecken und zu benutzen, sondern streben danach, so zu sein, wie die anderen.

#### *1. Korinther 12,12 – 20 und 27 – 31 **Viele Glieder - ein Leib***

Gott wünscht sich also, dass wir nach ihm, nach den Aufgaben, die er für uns bereit hält, trachten. Für diese Aufgaben hat er uns perfekt geschaffen. Wir können uns entscheiden, wo wir mehr Zeit und Energie investieren möchten, in das Streben nach dieser Welt, oder in das Streben nach Gott.

Ganz sicher schliesst das Streben nach Gott nicht aus, dass wir uns zu einem gewissen Teil dieser Welt anpassen müssen. Um ein Beispiel zu nennen: Es wird kaum möglich sein, dass wir uns nicht den Regeln des Arbeitsbetriebes oder der Schule anpassen, ohne innert weniger Wochen gekündigt beziehungsweise sanktioniert zu werden. Jedoch in anderen Bereichen können uns solche Anpassungen sehr beeinflussen und unseren Glauben, unseren Charakter verändern. Jeder muss für sich selber herausfinden, wo er seine Grenzen setzen möchte. Sicherlich wäre es nicht schlecht, sein Ziel darin zu definieren, immer mehr so zu werden, wie Gott uns gedacht hat. So können wir unseren Platz finden, unsere Aufgabe als ein Teil, ein Glied des gesamten Körpers entdecken.

Doch wie sieht dieses Streben nach Gott genau aus? Jesus setzt sehr viele Trends für uns. Diese können wir in der Bibel nachlesen. Ein bekannter Satz von Jesus ist: Liebe deinen nächsten wie dich selbst. Auch die 10 Gebote sind Hinweise auf Gottes Trends. Nicht zu lügen, nicht zu stehlen, nicht zu morden etc. sind Dinge, die Sie vielleicht sagen, dass es zu

einer guten Moral gehört. Schwieriger wird es vielleicht mit dem Gebot: Ehre Vater und Mutter. Auch hier möchte Jesus einen Trend setzen. Einer der wichtigsten Stellen meiner Meinung nach ist aber der Vers aus Jakobus 4,6: Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. Bei Gott ist die Rangliste anders aufgebaut: „Die Letzten werden die Ersten sein!“. Wir sollen klein anfangen, den Menschen dienen, um so die Liebe Gottes weiter zu geben und durch Gott verändert und gross gemacht werden zu können. Ein Satz der mir sehr imponiert hat: Entscheidend ist, dass du weisst, wie klein du bist, damit Gott Grosses aus dir machen kann!!

Das Streben nach Gott birgt aber auch Stolpersteine. Nicht alle aus unserer Umgebung werden Freude daran haben, wenn wir unsere Schwerpunkte bei Gott setzten. Auch Satan wird einiges dazu beitragen. Gott wird es uns aber hoch anrechnen. Und wenn wir uns an Gott festhalten, können solche Stolpersteine zu unserer Stärkung dienen. Da, wo wir in unserem Leben scheitern, dies mit Gottes Hilfe aber überwinden und geheilt werden, da können wir als Vorbild dienen, andere Menschen verstehen und unterstützen, welche in die gleiche Falle getappt sind. So können wir genau in diesen Gebieten stark werden, in denen wir schwach waren. Schlussendlich müssen wir uns überlegen, was für uns wichtiger ist. Sind es die Menschen um uns herum, die vergängliche Welt, oder ist es Gott, der uns ewiges Leben verheisst?

Ein Vers, der uns daran erinnern soll, steht in 1. Samuel 16, 7: Der Mensch sieht auf den äusseren Schein, Gott aber sieht das Herz an.

Gott sieht nicht darauf, dass wir jeden Sonntag in die Kirche gehen, dass wir jeden Tag die Bibel lesen und 5 Mal am Tag beten. Er sieht genau, wie es in unserem Herzen aussieht. Vor ihm können wir nichts beschönigen oder vertuschen. Dies soll nicht Angst machen, sondern uns daran erinnern, dass wir bei ihm ohne Leistung angenommen und geliebt sind. Wir sollen ihm unser ganzes Sein und Haben hingeben, ihm dienen und unsere Trends bei ihm setzen! Er will eine Beziehung mit uns. Welche nicht perfekt und tadellos sein muss, sondern von Veränderung geprägt werden soll.

Ich möchte Ihnen zum Schluss einige Fragen stellen, die sie sich durch den Kopf gehen lassen können.

Nach all dem, was Jesus am Kreuz auf Golgatha für uns getan hat, mit all dem, was er uns mit diesem Tod geschenkt hat (seine Liebe, Gnade, ewiges Leben,...!!!) sind jetzt nicht wir an der Reihe, unseren kleinen Beitrag zu leisten? Sind wir nicht dran, unser wenigstes zu tun, das wir überhaupt tun können und unsere Trends bei ihm setzen. Sollte es uns nicht wichtiger sein, was Gott von uns denkt, als was die Menschen von uns halten? Nützt es uns nicht mehr, Gott zu dienen, als den Trends der Menschheit nachzueifern? Sofern wir bedenken, dass Gott sowieso nicht alle Menschen violett geschaffen hat...